

Die Baronin äußerte später: „Ich habe nichts gegen alle diese Scherze, wenn Du, mein liebes Kind, sie nur betrachten willst, wie Spreu, welche der Wind verweht. — Scherz als Scherz aufgenommen; ist liebliche Lebenserheiterung; wer Ernst daraus machen will, wird sich, oder Andere verletzen und täuschen. Denke nur an Izaak und Jacob, aber Dich nicht als Rahel, denn das wirst Du, glaube ich, niemals, Du kleines, liebes Mädchen.“ — Die Baronin Lisbeth trat ein und schnitt mir die Antwort ab; ich hätte so gerne gesagt, daß ich gewiß kein dummes Mädchen sein wolle. Auf meinem Zimmer rief ich mir alle Begebnisse der verfloffenen Tage zurück; meine Gedanken, mein Handeln. So einsam wie hier, hatte ich mich noch nie im Leben gefühlt, so Herzens einsam im Verlauf der Tage, denn meine liebste Baronin sah ich so wenig, konnte ihr so wenig sein, und allen Anderen war ich gleichgültig. — Freilich, die Inspector-Colonie — aber das war mehr Lust und Freude, das ging noch nicht bis tief in's Herz. Mein Vater sagte einmal: „Wer über sich nachdenkt, und keinen Nutzen daraus zieht, der denkt nicht, der träumt nur.“ Das fiel mir ein und ich empfand die Wahrheit. Mich rippelnd und rappelnd, entriß ich mich allen Träumereien und dachte ernstlich nach. Weshalb die Trennung von meinen theuren Eltern? Zu meiner Ausbildung, dazu, daß ich wo möglich so viel lernen möge, um mir, sollte es einmal Noth thun, fortheifen zu können in der Welt. Mein Vater sagte auch: „Jeder Mensch muß auf eigenen Füßen stehen können, er muß, sei es was es sei, so gründlich erlernen, daß er damit sein Brod erwerben könnte, wäre er auf sich und seine